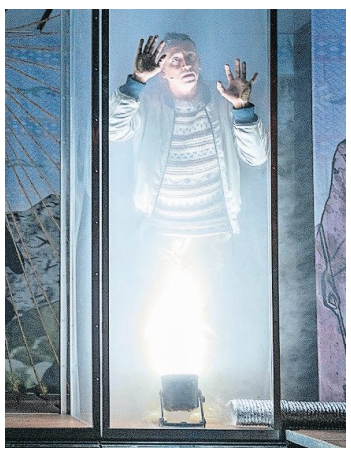
Wilhelm Tell ohne Armbrust und Bart

Die Altdorfer Tellspiele wurden zwar um ein Jahr verschoben. Trotzdem wird die Sagenfigur nun zum Thema – auf einer mobilen Bühne.

Markus Zwyssig



Das Theaterstück «Achtung Tell» feierte am Donnerstagabend an der alten Axenstrasse unweit der Tellsplatte Premiere. Die beiden Musicaldarsteller Rolf Sommer und Irèna Flury werden von Elia Aregger musikalisch begleitet.

Bilder: Urs Flüeler / Keystone und Angel Sanchez

Kann das gut gehen? Es gibt keinen Gesslerhut, keine Armbrust und Tell hat keinen Bart. Zudem spielt das Stück nicht auf der grossen Bühne im Theater Uri. Die Theatertruppe ist für «Achtung Tell» vielmehr mit einem Lieferwagen-Oldtimer mit mobiler Bühne an ungewohnten Orten im Kanton Uri unterwegs. Der Auftakt der Tour fand an der alten Axenstrasse in der Nähe der Tellsplatte statt – ein eindrücklicher Ort für ein Theaterstück. An der Premiere am Donnerstagabend konnten die 80 Besucher die imposante Aussicht auf den Urnersee und die Berge geniessen. Als sie dann auf den Stühlen Platz nahmen, betrachteten sie den mit Netzen geschützten mächtigen Felsen über ihnen. Mit dem Eindunkeln wurden die Scheinwerfer eingeschaltet.

Der übermotivierte Schauspieler, gespielt von Rolf Sommer, legte sich gleich zu Beginn mächtig ins Zeug. «Es freut mich, dass Sie sich für die Tellen-Vision und nicht für die Tele-Vision entschieden haben», sagte der Urner Musicaldarsteller. Er versprach dem Publikum einen ganz neuen Tell. «Ein neues Gericht kommt auf den ‹Teller›.» Das Stück reiche farblich von kräftig bis «pas-tell». Dann quasselte er etwas von einem Raumschiff «Inters-tell-ar». Wie viele Worte gibt es doch, in denen irgendwo «tell» vorkommt. Darauf gab Sommer in einer Plexiglasbox mit viel Trockeneis den wagemutigen Tell. Er spielte den Retter in der Not auf dem stürmischen Urnersee.

Erstmals spielt eine Frau die Apfelschuss-Szene

Weit aber kam unser Held nicht. Der Verordnungswahnsinn holte ihn ein. Eine übereifrige Inspizientin (Iréna Flury) unterbrach das Gebotene abrupt. Sie kontrolliere die Einhaltung des interkantonalen Aufführungsgesetzes, sagte sie. Für jede Vorstellung brauche es eine Bewilligung und die liege in diesem Fall nicht vor. «Tell zu spielen, ist eine riesige Verantwortung», so die Inspizientin mit strengem Blick. Schillers Drama müsse korrekt wiedergegeben werden, das wolle sie nun überprüfen. Der Stoff sei Allgemeingut und müsse geschützt werden.

«Tell lässt sich nicht knechten», entgegnete Sommer zornig. Er fühle sich aufgrund seiner Herkunft befähigt, das Stück aufzuführen. «Als Urner habe ich Tell in meiner DNA.» Im Theater Uri führe man schliesslich das Drama immer wieder in neuen Inszenierungen auf. «Jetzt will ich auch einmal auf der Bühne stehen und etwas Bedeutendes sagen», gab sich Sommer bestimmt. Der Urner Gitarrist Elia Aregger begleitete ihn musikalisch. Immer stärker wurde auch die Inspizientin selber zur Mitspielerin im Stück und schlüpfte schliesslich gar in die Rolle Tells. Als wohl erste Frau spielte sie in Uri die Hauptrolle in der Apfelschussszene.

Der Tell-Stoff beschäftigt bis heute – und im Kanton Uri ganz besonders. Regisseur Livio Beyeler brauchte zuerst Bedenkzeit, als er angefragt wurde. Er fragte sich, was er als Zürcher Regisseur den Urnern über Tell erzählen solle. Schillers Drama wird in Altdorf schliesslich alle vier Jahre neu inszeniert. So hatte er nicht die Absicht, selber etwas Neues über Tell zu erzählen. Vielmehr wollte er den Urnerinnen und Urnern zuhören, wie sie über Tell denken. Schnell fand er in Interviews – die er gemeinsam mit Stefan Arnold und Eloisa Göldi führte – heraus, dass es in Uri sehr viele Tell-Experten gibt. Antworten daraus sind nun ins Stück miteingeflossen.

> «Ein neues Gericht kommt auf den ‹Tell-er›.»

Rolf Sommer
Darsteller «Achtung Tell»

Weil die Altdorfer Tellspiele um ein Jahr verschoben worden sind, kommt nun «Achtung Tell» eine besondere Bedeutung zu. Die Urner müssen dank der Eigenproduktion des Theaters Uri doch nicht ganz auf den Tell-Stoff verzichten. Das von Stefan Arnold und Eloisa Göldi geschriebene Stück ist eine intelligente, humorvolle, aber auch freche Inszenierung. Der Nationalheld ist nicht nur Freiheitskämpfer, sondern auch ein Revoluzzer.

Song auf Dach ist etwas kitschig

Schillers Drama bietet viele bekannte Sprüche und Zitate («Die Axt im Haus erspart den Zimmermann»). Da konnten die beiden Musical-erfahrenen Sommer und Flury aus dem Vollen schöpfen und machten einen Song daraus, den sie – etwas kitschig – auf dem Dach der mobilen Bühne zum Besten geben. «Achtung Tell» bietet in rund 90 Minuten eine dicht gedrängte Auseinandersetzung mit Schillers Drama und dem Schweizer Nationalhelden. Dazu braucht es keinen Gesslerhut, keine Armbrust und nicht einmal einen Bart.

Bei schönem Wetter sind noch Tickets erhältlich

Der Lieferwagen-Oldtimer mit mobiler Bühne gastiert mit dem Theaterstück «Achtung Tell» an folgenden Orten: alte Axenstrasse in Flüelen, Eielen in Attinghausen, Brunnital in Unterschächen, Bielenhof in Erstfeld, Kraftwerk Göschenen, Piazzo Gottardo und Nätschen-Mittelstation in Andermatt. Die Aufführungen sind ausverkauft. Bei schönem Wetter gibt es eine beschränkte Anzahl zusätzlicher Tickets an der Abendkasse. Bei trockener Witterung wird unter freiem Himmel gespielt. Es gibt aber an jedem Spielort auch eine Schlechtwettervariante. Weitere Infos sind zu finden unter *www.theater-uri.ch*. *(MZ)*

Verdacht auf Wilderei: Polizei nimmt zwei Jäger fest

Kanton Uri Der Urner Kantonspolizei sind zwei mutmassliche Wilderer ins Netz gegangen. Bei einer allgemeinen Verkehrskontrolle am frühen Dienstagmorgen haben Beamte in Attinghausen einen Personenwagen mit Urner Kontrollschildern angehalten und kontrolliert. Im Fahrzeug befanden sich zwei Schweizer im Alter von 45 und 58 Jahren, welche diverse Jagdutensilien und mehrere verbotene Bestandteile von Jagdwaffen mit sich führten. Aufgrund des Verdachts der Widerhandlung gegen das Waffen- und Jagdgesetz wurden die beiden Urner vorübergehend festgenommen, wie Staatsanwaltschaft und Kantonspolizei Uri gestern mitteilten.

Anschliessend führte die Kantonspolizei auf Anordnung der Staatsanwaltschaft und mit Hilfe von Wildhütern mehrere Hausdurchsuchungen bei den zwei Festgenommenen durch. Dabei konnten mehrere Feuerwaffen und entsprechendes Zubehör, Munition und Sprengstoff, ein mutmasslich illegal geschossener Wildtierschädel sowie Wildfleisch sichergestellt werden.

Symbolbild: Keystone

Mutmassliche Wilderer verfügen über Jagdschein

Die mutmasslichen Wilderer sind im Besitz eines Jagdpatents. Die Beschuldigten wurden nach der Einvernahme aus der Polizeihaft entlassen. Die Staatsanwaltschaft Uri hat eine Untersuchung wegen Widerhandlungen gegen die Jagdgesetzgebung und das Waffen- und Sprengstoffgesetz eingeleitet. Die Ermittlungen führt die Kantonspolizei Uri durch, unter Leitung der Staatsanwaltschaft. Die Kantonspolizei konnte auf Anfrage keine Details zum Fall nennen.

Nino Gisler